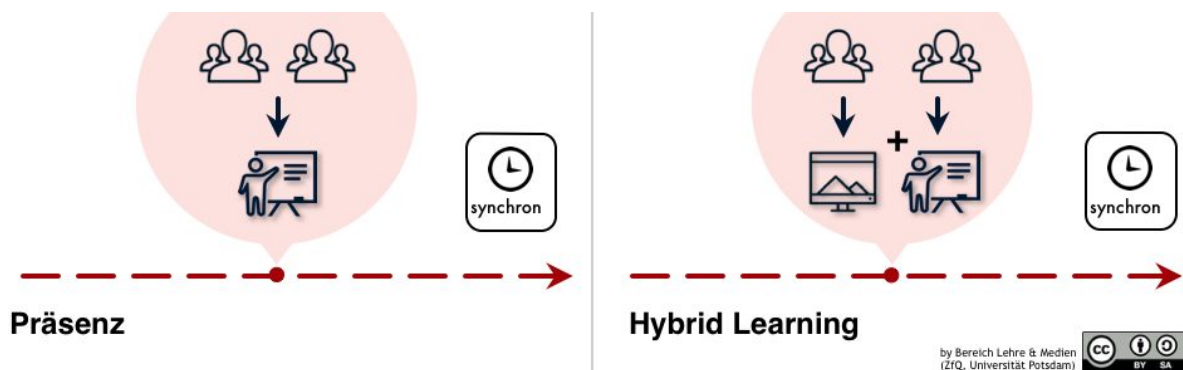


# Hybride Lehrkonzepte

Covid-19 hat praktisch jede Facette des Uni-Alltags auf den Kopf gestellt. Für diesen Herbst haben viele Hochschulen hybride Unterrichtsstrategien angekündigt, bei denen einige Studierende den Unterricht besuchen, indem sie weit voneinander entfernt in einem Veranstaltungsraum sitzen und Masken tragen, während der Rest per Zoom oder einer anderen Konferenztechnologie aus der Ferne quasi herein gebeamt wird.



Vorweg sei gesagt: Lehren und Lernen in dieser Art wird eine Herausforderung sein. Die größte hierbei ist vermutlich, aktives Lernen und Diskussionen für alle Beteiligten zu ermöglichen.

## Ideen zur Umsetzung

### Ausgangslage schaffen

- Die Online-Studierenden sind für die persönlich anwesenden Studierenden sichtbar und hörbar, entweder weil die Lehrperson die Videokonferenz auf eine große Leinwand projiziert oder weil die persönlich anwesenden Studierenden ebenfalls in die Videokonferenz eingeloggt sind, mit stumm geschaltetem Ton oder mit Kopfhörern.
- Alle Studierenden können synchron teilnehmen. (Wie Studierende, die aus verschiedenen Gründen nicht synchron teilnehmen können, gleichberechtigt einbezogen werden können, bedarf weiterer Ausführungen. Siehe HyFlex-Modell.)
- Studierende vor Ort verfügen über ein digitales Gerät (Laptop, Tablet, Telefon), das sie zur Teilnahme verwenden können.
- Denken Sie daran, beim Ansehen einer Aufzeichnung fällt die direkte Einbindung und Aktivierung der Studierenden zwar weg, aber es bleibt eine gute Lern-Ressource, die die Studierenden zu nutzen wissen.

Ein Erfahrungsbericht aus der Uni Potsdam:

*„Die von jura.plus organisierte Lehrveranstaltung fand am Griebnitzsee im H03 mit 22 Studierenden vor Ort statt. Gleichzeitig waren 29 Studierende via Zoom zugeschaltet und die Veranstaltung wurde aufgezeichnet. Wir nutzten parallel das Hörsaal-Mikrofon inkl. Lautsprecher und ein Ansteck-Funk-Mikrofon sowie eine externe Webcam auf einem Stativ.*

*Die Beteiligung der Zoom-Teilnehmer\*innen erfolgte ausschließlich über den von einer zusätzlichen Person moderierten Chat. Die Studierenden schickten hierüber ihre Fragen, die an den Dozenten weitergereicht wurden, der diese wiederum mündlich beantwortete. Die Studierenden in Präsenz wurden weder optisch noch akustisch aufgezeichnet. Fragen und Antworten von den Präsenz-Teilnehmer\*innen wurden vom Dozenten kurz wiederholt, sodass sich die Inhalte auch in der Aufzeichnung / Übertragung wiederfinden.*

*Es gab reichlich sehr positives Feedback. Einziges echtes Problem war, dass eine halbe Stunde vor Ende der sechsständigen Veranstaltung die Akkus des Funk-Mikrofons restlos leer waren, sodass dann das Laptop-Mikrofon herhalten musste. Hiermit hallte der Ton dann leider sehr, verstehen konnte man das Gesagte aber trotzdem.“*

(Anja van Bernum, E-Learning-Koordinatorin der Juristischen Fakultät, 28.08.2020)

## **Studierende einbinden & aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten ermöglichen:**

Wie können Lehrkräfte in diesem Herbst Diskussionen, Gruppenarbeit und andere Formen des aktiven Lernens erleichtern? Wenn sie im Klassenzimmer stehen und die Hälfte oder ein Drittel der Studierenden mit im Raum sind, aber zwei Meter voneinander entfernt sitzen und Masken tragen, während der Rest der Studierenden per Videokonferenz am Unterricht teilnimmt, welche Strategien könnte man anwenden, um alle Studierenden in Lernaktivitäten einzubinden?

Wir werden wahrscheinlich eine Handvoll Kurse sehen, die vollständig persönlich abgehalten werden, mehr Kurse, die vollständig online sind, und einige Kurse, die in einer Art Hybrid- oder Mischform unterrichtet werden.

Die folgenden Hinweise stammen zum Teil von Derek Bruff aus seinem Blogbeitrag vom 11.06.2020: "[Active Learning in Hybrid and Physically Distanced Classrooms](#)". Seine Ideen wurden aufgegriffen und für die Gegebenheiten an der Universität Potsdam angepasst.

### **Gruppengespräch**

#### **Herausforderung: Fragen oder Redebeiträge von Studierenden hörbar machen**

Situation: Sie haben nicht nur zwei verschiedene Zuhörer\*innengruppen (präsent und online), sondern die Studierenden vor ihnen sind maskiert und müssen zwei Meter voneinander entfernt bleiben. Wenn der Kursraum nicht mit Mikrofonen im Raum verkabelt ist, könnte es sein, dass Fragen oder Redebeiträge von Studierenden, die sich im Kursraum befinden, von den Online-Teilnehmenden oder in der Aufzeichnung der Sitzung nicht gut gehört werden können.

#### **Lösungsvorschläge:**

- **Wechselspiel: Stumm- und Freischaltung der Mikrofone**
  - die Studenten, die live dabei sind loggen sich auch in die Zoom-Sitzung ein
  - ihre Mikrofone sind stumm geschaltet, um Rückkopplungen oder Echos zu vermeiden
  - hat ein\*e Studierende\*r aus dem Live-Publikum eine Frage, schaltet die Lehrperson das Mikrofon stumm und lässt die/den Studierende\*n das Mikrofon freigeben
  - hier können Handsignale helfen, um sicherzustellen, dass wirklich immer nur ein Mikrofon im Klassenzimmer nicht stummgeschaltet ist
  - das verlangsamt zwar das Gespräch, ermöglicht aber den Einbezug der Studierenden
- **Zusätzliche externe Mikrofone** (diese Variante fällt unter den aktuell geltenden Hygieneregulungen weg)
  - externe Mikrofone, die im Raum herumgereicht werden, damit die Zuhörer sie benutzen können
  - das ZIM verfügt bspw. über ein Catchbox-Mikrofon (Mikrofon, das im Raum „herumgeworfen“ werden kann)
- **Text-Chat - Studierende in der Rolle der Moderator\*innen**
  - stärkere Nutzung des textbasierten Chats als Dialog-Stream, auch durch die anwesenden Studierenden
  - „Stimme des Chats“ oder „Co-Moderation“: die Moderation des Chats kann auch durch die Studierenden erfolgen mit bspw. der Festlegung wechselnder Verantwortlichkeiten pro Sitzung—> Ihre Aufgabe ist es, wichtige Kommentare oder Fragen aus dem Text-Chat zu sortieren und zu gegebener Zeit laut auszusprechen.

### **Kommunikationsmöglichkeit schaffen - Textchat als Rückkanal**

Der [Text-Chat](#) kann als sogenannter **Backchannel** für Klassendiskussionen genutzt werden. Der gesprochene Dialog zwischen Ihnen und den Studierenden vor Ort oder den Online-Studierenden bildet den "Frontkanal", während der

Textchat ein Forum für ergänzende Diskussionen unter den Studierenden bietet. Ein Backchannel kann nützlich sein, um den Dialog und sogar das Gemeinschaftsgefühl unter den Studierenden vor Ort und den Online-Studierenden zu fördern.

Beachten Sie, dass Sie, wie bei Live-Abstimmungen, eine zweite Plattform hinzufügen können, wenn das integrierte Chat-Tool Ihres Videokonferenz-Tools nicht geeignet ist. Diese Plattformen können auch außerhalb der Unterrichtszeit für eine weniger formelle Kommunikation zwischen Studierenden und Dozierenden nützlich sein. Beachten Sie auch, dass bei einigen Videokonferenz-Plattformen (z. B. Zoom) der bisherige Chat-Verlauf verloren geht, wenn ein/e Studierende/r den Anruf abbricht und dann wieder in die Sitzung eintritt. Dies wäre ein weiterer Grund, eine zweite Plattform zu verwenden.

Das Überwachen und Reagieren auf den Rückkanal kann natürlich eine Herausforderung für Dozierende sein. Daher ist die Empfehlung, jemanden als **"Stimme des Chats"** zu ernennen. Diese Rolle können Studierende (rotierend) oder Lehrassistent\*innen oder Kolleg\*innen übernehmen (vielleicht können Sie sich in deren Kursen revanchieren). Ihre Aufgabe ist es, den Rückkanal zu überwachen und nach Fragen oder Kommentaren Ausschau zu halten, die der Lehrperson zur Kenntnis gebracht werden sollten. Planen Sie bspw. **"Voice of the Chat"-Momente** in Ihren Lektionen, in denen Sie sich die Wortmeldungen, Fragen und Kommentare mitteilen lassen. Sie können diese Momente auch auf Ihren Folien signalisieren, indem ich eine geeignete Grafik verwenden.

Sprechen Sie mit Ihren Studierenden darüber, wie Sie den Backchannel während der Unterrichtsstunden produktiv nutzen können. Vielleicht möchten Sie einige Gemeinschaftsnormen - sogenannte Netiquette - über die angemessene Verwendung von Text-Chats aufstellen.

Allison Leich Hilbun, Ph. D., Senior Lecturer of Biological Sciences:

*„I feel like engaging students can be helped by having honest conversations with the students about how they are feeling about this novel approach to learning. Even stopping class to ask how students feel emotionally and whether or not they feel connected could potentially help foster social connections and comfort with the new system.“*

## **Gemeinsames Notieren**

Eine Variante des Backchannel-Ansatzes ist das gemeinsame Anfertigen von Notizen. Dazu gehört in der Regel die Einrichtung eines Dokumentes, das die Studierenden während des Unterrichts verwenden können, um Notizen zur Klassendiskussion zu machen. Oft werden zwei oder drei Studierenden zu leitenden Notizenschreibern für eine bestimmte Sitzung ernannt, wobei diese Aufgabe unter den Studierenden im Laufe des Semesters wechselt, aber alle Studierenden sind eingeladen, die gemeinsamen Notizen zu lesen und zu bearbeiten.

Dieser Ansatz bietet eine Struktur für aktives Zuhören während der Veranstaltungssitzung - die Notizenschreibern nehmen nicht an der Diskussion teil, sondern versuchen, alles zu erfassen, was sie können, während sich der Rest der Studierenden auf die Teilnahme an der Diskussion konzentrieren kann, ohne sich um das Notieren von Notizen kümmern zu müssen.

[[Hinweise zu Pad.UP](#) - dem Online Text-Editor der Universität Potsdam. Pad.UP ist ein sogenanntes "Etherpad", in dem Sie gemeinsam mit anderen einfache Textdokumente erstellen können. Dabei sind die Änderungen und der Ursprung der Änderung jeweils nachvollziehbar.]

## **Live-Abstimmung**

Eine einfache Möglichkeit, die Studierenden in den Lernraum einzubeziehen, ist die Verwendung eines Live-Abstimmungs-Tools, um Fragen zum Kursmaterial zu stellen. Eine Möglichkeit ist es, die Abstimmungsfunktion zu nutzen, die Zoom bietet. Mit Zoom-Abstimmungen können Sie beispielsweise ganz einfach Multiple-Choice- und Multiple-Mark-Fragen stellen. [[Ausführliche Hinweise zur Zoom-Abstimmung](#)] Dies würde bedeuten, dass Ihre Studierenden vor Ort in der Zoom-Sitzung anwesend sein müssten, was Vorteile hat. Wenn Ihr Zoom-Bildschirm jedoch zu voll wird, können Sie Ihre persönlichen Teilnehmer\*innen ihre Kameras ausschalten lassen. Wenn es schwierig ist, Ihre persönlichen Studierenden in der Videokonferenz zu haben, oder wenn Sie komplexere Fragen stellen möchten (Fragen mit freier Beantwortung, Fragen mit anklickbaren Bildern usw.), könnten Sie auf eine zweite Plattform wie Pingo

oder gar einen Moodlekurs-Raum ausweichen. Dies bedeutet zwar einen gewissen Mehraufwand für Dozenten und virtuelle Studierende, aber wenn Sie die Anwendungen regelmäßig nutzen wollen, könnte sich diese Lernkurve lohnen. Anstatt sich auf Diskussionen im Klassenzimmer zu verlassen, bitten Sie die Studierenden, Ihre Fragen durch Live-Abstimmungen, in Zoom zu beantworten. Diese Umfragen können auch der Konversationen (bspw. Rückfragen) dienlich sein.

## **Gruppenarbeit**

Live-Abstimmungen, Backchannel und gemeinsame Notizen sind nützliche Aktivitäten, bei denen die Studierenden ihre physischen oder virtuellen Plätze nicht verlassen müssen. Aber wie wäre es mit Gruppenarbeit in einem hybriden Klassenzimmer, in dem sich die Präsenz-Studierenden nicht frei im Kursraum bewegen können? Lassen Sie uns ein mögliches Szenario in Betracht ziehen:

Sie haben drei Diskussionsfragen, die Ihre Studierenden in kleinen Gruppen erörtern können. Unter normalen Umständen hätten Sie diese Fragen vielleicht in einer PowerPoint-Folie gepostet oder in ein gedrucktes Handout aufgenommen. In Ihrem hybriden Klassenzimmer haben Sie Ihre drei Fragen jedoch an den Anfang eines gemeinsam bearbeitbaren Dokumentes gestellt, eine Frage pro Spalte. Sie teilen Ihre Studierenden auf oder bitten Ihre Studierenden, sich in Zweier- oder Dreiergruppen einzuteilen, wobei die Präsenz-Gruppen zwei Meter voneinander entfernt an Tischen sitzen und Ihre Online-Studierenden in Nebenräume Ihrer Videokonferenzplattform gehen. Vorsicht jedoch bei der automatischen Zuordnung der Breakout-Rooms [[Hinweise zu den Zoom Breakout-Rooms](#)]. Wenn die anwesenden Studierenden auch bei Zoom angemeldet sind, werden sie auch den Räumen zugeteilt. Sie geben Ihren Studierenden etwas Zeit, um die Fragen in Gruppen zu diskutieren und ihre Antworten mithilfe des Dokumentes zu berichten, wobei jede Kleingruppe eine ungenutzte Zeile des Arbeitsblatts auswählt, um ihre Antworten zu dokumentieren.

Normalerweise könnten Sie zwischen den Arbeitsgruppen zirkulieren. Das ist jetzt nicht möglich, aber das Dokument dient einem ähnlichen Zweck. Der Fortschritt der Gruppen kann bspw. im [Pad.UP](#) verfolgt werden. Während die Studierenden arbeiten, behalten Sie das Pad im Auge, beobachten den Fortschritt Ihrer Studierenden während der Aktivität und bekommen ein Gefühl für ihre Antworten (damit Sie die Nachbesprechung am Ende der Aktivität planen können). Wenn die Gruppenarbeit beendet ist, heben Sie einige Studierendenantworten hervor, die Sie der gesamten Gruppe mitteilen können. Zusammen mit Ihren Kommentaren, in denen Sie die Ideen der Studierenden reflektieren und zusammenfassen, können sie so die Phase der Ergebnissicherung gestalten.

Dieser Ansatz hat den Vorteil, dass Ihre persönlichen und Online-Studierenden im Wesentlichen die gleiche Aktivität durchführen. Ihre Online-Studierenden haben es vielleicht sogar leichter, wenn Ihre persönlichen Studierenden Schwierigkeiten haben, aus der Ferne und durch Masken zu sprechen. Wenn die Kleingruppen jedoch eine Art kollaboratives Dokument zur Verfügung haben, haben sie einige Möglichkeiten, die Gruppenkonversation zu bewältigen. Zum Beispiel könnte eine Gruppe jede Frage einem anderen Studierenden zuweisen, auf die eine Antwort verfasst werden soll, und dann die Fragen zum Bearbeiten und Überarbeiten austauschen. Die Koordination würde durch eine einfache, persönliche Kommunikation erfolgen, aber das Erstellen der Antworten würde im gemeinsamen Dokument erfolgen.

- kollaboratives Arbeiten (Pad.UP, Moodle-Wiki)
- Annotationstools (Moodle-PDF-Annotation)
- virtuelle Whiteboards (Zoom-Whiteboard, externe Anwendungen: Miro, Padlet, ConceptBoard)

Sie können auch überlegen, ob jede Gruppe ihren eigenen virtuellen Raum für die Zusammenarbeit haben soll oder ob alle Gruppen im selben virtuellen Raum arbeiten sollen.

Beachten Sie,

- dass Sie die Antworten der Studierenden umso schneller analysieren und beantworten können, je mehr Struktur Sie in die Aktivität einbauen. In großen Klassen sind sehr strukturierte Optionen, wie Multiple-Choice-Abstimmungsfragen, am praktischsten.
- dass der Übergang zu Gruppen (persönlich und online) und der Einstieg in die Verwendung eines kollaborativen Tools für die Studierenden etwas Zeit in Anspruch nehmen wird. Das ist nicht so einfach, wie sich in einem traditionellen Kursraum an den Nachbarn zu wenden und eine Frage zu diskutieren, aber

wenn Sie die Gruppenaufgaben sinnvoll gestalten und regelmäßig die gleichen Hilfsmittel verwenden, hat dieser Ansatz der Gruppenarbeit Potenzial.

### **Paararbeit**

Paararbeit ist ein weiterer Aspekt der Gruppenarbeit: Bitten Sie Ihre Studierenden vor Ort, sich mit virtuellen Studierenden für einen schnellen Zoom-Anruf zusammenzuschließen. Wenn alle Präsenz-Studierenden Kopfhörer verwenden und wenn Sie das Problem der Zuordnung lösen können, könnte dies eine praktische Möglichkeit sein, Paararbeit während der Sitzung durchführen zu lassen. Es hat den zusätzlichen Vorteil, die Gemeinschaft zwischen Ihren beiden Gruppen von Studierenden zu fördern.

### **Gruppenpuzzle**

Bei einem Gruppenpuzzle nehmen die Studierenden an zwei Runden von Kleingruppenaktivitäten teil. In der ersten Runde (manchmal auch als "Fokusgruppen" bezeichnet) erhält jede Gruppe von Studierenden eine andere Lektüre oder ein anderes Thema zur Diskussion. In der zweiten Runde ("Aufgabengruppen") werden die Gruppen reformiert, so dass jede neue Gruppe eine\*n Vertreter\*in aus jeder der Gruppen der ersten Runde hat. Die Aufgabengruppen werden dann gebeten, die in den Fokusgruppen geteilten Perspektiven in das Gespräch einzubringen. Anschließend finden sich die Studierenden wieder in den Fokusgruppen zusammen, um über die neuen Inhalten zu sprechen. Im hybriden Klassenzimmer kann jede Gruppenarbeitsphase mit Hilfe der Breakout Rooms umgesetzt werden. Die Gruppen der zweiten Runde könnten absichtlich so gewählt werden, dass persönliche und virtuelle Studierende zusammen arbeiten.

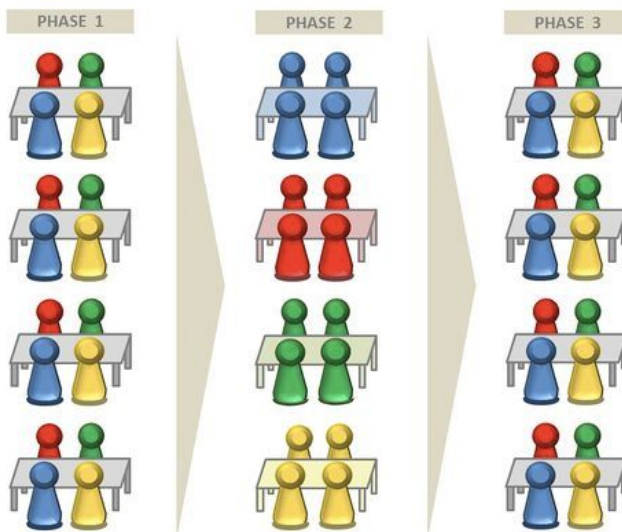


Bild: Ebel, C.: Schema der Gruppenpuzzle-Methode: [http://vielfalt-lernen.zum.de/wiki/Gruppenpuzzle\\_\(Methode\)](http://vielfalt-lernen.zum.de/wiki/Gruppenpuzzle_(Methode))

Erklärvideos zur Methode: Cult of Pedagogy: The Jigsaw Method (6:22): <https://www.youtube.com/watch?v=euhtXUgBEts>

### **Klassendiskussion**

Eine Klassendiskussionsmethode ist Fishbowl. In der klassischen Formulierung würde eine Lehrperson eine kleine Gruppe von Studierenden identifizieren, die zu einem Thema dasselbe empfinden. Diese Studierenden werden angewiesen, einen Kreis mit ihren Stühlen in der Mitte des Raumes zu bilden; sie befinden sich im Fischglas. Sie diskutieren über das Thema - wie sie darüber denken, warum es für sie wichtig ist usw. - während der Rest der Studierenden zuhört; die anderen Studierenden befinden sich außerhalb des Fischbeckens. Dann bittet die Lehrperson die Beobachter\*innen, das Gehörte zusammenzufassen oder zu paraphrasieren; die Studierenden im Fischglas können diese Anmerkungen bestätigen oder klären. Dann tauschen die Studierenden die Plätze und wiederholen den Vorgang. Diese Strategie soll das Einfühlungsvermögen für andere Standpunkte fördern und kann besonders nützlich sein, um strittige Themen anzusprechen.

Mit einigen wenigen Modifikationen sollte die Fischglas-Aktivität im Hybrid-Kursraum gut funktionieren. Anstatt die Studierenden nach ihren Gesichtspunkten für das Fischglas auszuwählen, könnte die Lehrperson eine Teilmenge seiner Online-Studierenden als "Fische" auswählen. Diese Studierenden werden gebeten, das vorliegende Thema aus ihren verschiedenen Perspektiven zu diskutieren, während die anderen Studierenden (die Präsenzstudierenden und alle übrigen virtuellen Studierenden) zuhören und beobachten und (optional) Notizen in einem gemeinsamen Dokument machen. Nach der Fischbowldiskussion paraphrasieren oder fragen oder argumentieren die Beobachter\*innen dann je nach Thema, vielleicht unter Verwendung ihrer Stimme, des Rückkanals oder einer der oben erwähnten Gruppenarbeitsstrukturen.

Die Durchführung einer Fischbowl-Aktivität auf diese Weise mag nicht so gut zur Förderung von Einfühlungsvermögen beitragen, macht sich aber die Tatsache zunutze, dass in einem hybriden Klassenzimmer die Studierenden im Raum die virtuellen Studierenden wahrscheinlich leichter hören können als umgekehrt. Und wenn die Gruppe so strukturiert ist, dass abgewechselt wird, welche Studierenden persönlich und welche virtuell teilnehmen, können Sie sicherstellen, dass alle Studierenden im Laufe der Zeit die Möglichkeit haben, im Fischglas zu sein.

[Kurzanleitung zur Fishbowl-Methode](#) der Universität Düsseldorf (S. 19)

### **Zur vertiefenden Auseinandersetzung:**

McMurtrie, Beth: Teaching: How To Engage Students in a Hybrid Classroom (07/2020):  
<https://www.chronicle.com/newsletter/teaching/2020-07-09>

Beth McMurtrie, Beth: Making Hybrid Teaching Work for You (07/2020):  
<https://www.chronicle.com/newsletter/teaching/2020-07-30>

Bruff, Derek: Active Learning in Hybrid and Physically Distanced Classrooms (06/2020):  
<https://cft.vanderbilt.edu/2020/06/active-learning-in-hybrid-and-socially-distanced-classrooms/>

### **Rückfragen und Beratungsanfragen zum Thema Hybride Lehrkonzepte richten Sie bitte an:**

Team des Bereichs Lehre & Medien  
im Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium der Universität Potsdam

[lehre.medien@uni-potsdam.de](mailto:lehre.medien@uni-potsdam.de)